

## Bezahlte Feiertage für Buchvertreter

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung allen denjenigen, die nicht im Gehaltsverhältnis stehen, die Weihnachtsfeiertage und eine Reihe anderer Feiertage zu bezahlen sind.

Die gesamte deutsche Presse hat in großer Aufmachung darüber berichtet, hat von einer »selbstverständlichen Ehrenpflicht« und von einer »menschlichen Selbstverständlichkeit« gesprochen usw. In einer großen Berliner Zeitung heißt es u. a. wörtlich: »Für diese Volksgenossen bedeuteten Feiertage meist erzwungene Arbeitslosigkeit, d. h. Tage, an denen nicht gearbeitet und deshalb auch nichts verdient wurde. Der Feiertag wurde zur Sorge, während er doch im eigentlichen Sinne Freude auslösen sollte.«

Eine andere Berliner Tageszeitung schreibt: »An diesen Weihnachtsfeiertagen werden die Gefolgschaftsmitglieder aller deutschen Betriebe, die in ihrem Einkommen auf die tägliche Erwerbung ihres Lohnes angewiesen sind, Feiertage ohne Sorge darum feiern können, weil sie mit ihrem Lohn in der laufenden Woche auskommen können. Das ist das schönste Weihnachtsgeschenk an die deutsche Nation!«

Wer denkt hierbei nicht an die große Zahl der deutschen Provisionsvertreter, die ebenfalls nur auf ihren täglichen Verdienst angewiesen sind und für die nicht nur die vielen Feiertage, sondern auch die Tage bis nach Neujahr eine völlig tote Zeit bedeu-

ten? Wer tritt dafür ein, daß auch diesen Volksgenossen, die doch immer und bei jeder Gelegenheit als Kulturvermittler hingestellt werden, die Sorge wegen der vielen Feiertage abgenommen wird. Alle diese Buchvertreter, von denen hier insbesondere die Rede ist, tun doch täglich ihre Pflicht im Dienste des deutschen Volkes, der deutschen Kultur und der deutschen Wirtschaft.

Der Herr Präsident der Reichsschrifttumskammer hat auf Vorschlag des Vizepräsidenten der Reichsschrifttumskammer und Leiters des Deutschen Buchhandels, Pg. Wilhelm Baur, in seiner Amtlichen Bekanntmachung 121 vom 29. Oktober 1937 angeordnet, daß den Buchvertretern als Entschädigung für Urlaubstage 1½ v. H. ihres Jahresumsatzes zu Ende des Jahres ausgezahlt werden sollen. Hier ist dem gesamten deutschen Reise- und Versandbuchhandel die Möglichkeit gegeben, seine soziale Einstellung unter Beweis zu stellen.

In der Anordnung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring sollen alle beteiligten Beschäftigungsfirmer den dringenden Appell sehen, die Auszahlung der 1½ v. H. Treueprämie noch vor Weihnachten vorzunehmen oder da, wo dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, wenigstens eine größere à conto-Zahlung zu leisten. Sie sollen sich bewußt sein, was sie im Zeitalter des Nationalsozialismus ihren treuen und aktiven Mitarbeitern schuldig sind und diesen Pionieren der Arbeit durch die Tat danken.

Rolf Laumann.

## Zur Wirtschaftslage

Von Prof. Dr. G. Menz

### Die deutsche Wirtschaft in englischem Urteil — Die Einzelhandelsumsätze — Lohnsummenstatistik — Buchhändlerisches

Angeichts des Besuches von Lord Halifax verdient es besondere Beachtung, daß sich in der englischen Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage und -verfassung Anzeichen eines besseren Verständnisses bemerkbar machen. Die »Financial Times« brachten in den letzten Ausgaben eine Aufsatzserie, die sich ehrliche Mühe gab, ihren Lesern ein richtiges Bild der deutschen Verhältnisse zu vermitteln. Im letzten Artikel faßt der Verfasser seine Schlussfolgerungen zusammen. Wir folgen dabei dem Bericht der »Deutschen Allgemeinen Zeitung«: Die deutschen Methoden seien neu, aber das neue System funktioniere gut. Deutschland sei aus der Depression heraus und habe an Kraft gewonnen. Im Gegensatz zu England und Amerika sei die den Aufschwung verursachende Kreditausweitung nicht auf Goldankauf basiert, sondern durch planwirtschaftliche Maßregeln ermöglicht und auf Kapitalgüterentwicklung begründet worden. England und Amerika hätten heute Erwerbslose und beschäftigungsloses Kapital. In Deutschland seien beide voll beschäftigt. Die Planwirtschaft brauche Deutschland, um Kapitalflucht und Inflation zu verhindern. Man habe bewußt volle Beschäftigung an Stelle eines höheren Lebensstandards gewählt. Es sei daher müßig, auf eine Abwertung der Mark oder Aufhebung der Devisenbewirtschaftung zu warten. Zum Schluß bezeichnet der Verfasser es als eine der schwierigsten Fragen, ob Deutschland Planwirtschaft zu Hause und freien Handelsverkehr mit dem Auslande verbinden könne. Zweck der Artikel aber sei gewesen, die deutsche Wirtschaft zu schildern, weil nur aus dieser Kenntnis heraus ein Weg zur Zusammenarbeit mit Deutschland gefunden werden könne. Man wird dem Engländer erwidern können, daß er es Deutschlands Sorge sein lassen könne, seinen Ausgleich zu finden. Statt von Planwirtschaft hätte er auch besser von einheitlich geführter, verpflichteter Wirtschaft sprechen können. Das ist doch noch etwas anderes. Daß Deutschland seinerseits ebenfalls zur Zusammenarbeit bereit ist, ist bekannt. Hoffentlich kommt sie zustande.

Die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und das Institut für Konjunkturforschung legen gemeinsam folgenden Bericht über die Ent-

wicklung der Einzelhandelsumsätze bis September 1937 vor: »Die Umsätze des deutschen Facheinzelhandels lagen im Reichsdurchschnitt im September 1937 um 9 v. H. höher als im September 1936. Die bereits seit Anfang 1936 andauernde, stetige Erhöhung der Einzelhandelsumsätze gegenüber dem Vorjahr um jeweils etwa ein Zehntel setzte sich also weiterhin fort. Sowohl in den beiden Jahreshälften 1936 als auch im ersten Halbjahr 1937 und nun wiederum im dritten Vierteljahr 1937 betragen die Umsatzsteigerungen gegenüber den gleichen Vorjahreszeiträumen 10 v. H. Bei der Bewertung dieser Steigerungsziffern ist zu berücksichtigen, daß die Umsatzzunahmen in diesem Jahr offenbar noch stärker als im Jahre 1936 auf eine Erhöhung der umgesetzten Warenmengen und auf den Absatz von Waren anderer Qualitätsgrade zurückzuführen sind. Einem Anziehen der Preise sind — gerade beim Absatz von Verbrauchsgütern an die Konsumenten — jetzt stärker noch als 1936 enge Grenzen gesetzt. (Diese Tendenz gibt im Gesamtdurchschnitt auch die Entwicklung der Reichsindexziffern der Lebenshaltungskosten zu erkennen.) Über den gesamten Zeitraum des wirtschaftlichen Wiederanstiegs seit 1933 gesehen ergibt sich eine Zunahme der Umsatzwerte des dritten Vierteljahrs um 36 v. H. Im Lebensmittelfachhandel (vorwiegend ohne Frischobst und Frischgemüse) waren die Umsatzzunahmen im September dieses Jahres gegenüber September 1936 vergleichsweise gering. Sie betragen durchschnittlich 2,9 v. H. Allerdings hatte der September des vergangenen Jahres mit einer Zunahme um 13,8 v. H. (gegenüber September 1935) besonders starke Umsatzerhöhungen gebracht. Im Gesamtverlauf des dritten Vierteljahrs 1937 haben sich die Umsätze der Lebensmittelfachgeschäfte gegenüber 1936 um 4,7 v. H. erhöht und übertrafen damit den Umsatzstand vom dritten Quartal 1933 um mehr als ein Viertel (+ 26,1 v. H.). Erheblich stärker waren auf dem Gebiet des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genussmitteln die Umsatzzunahmen im Fachhandel mit Schokolade und Süßwaren (im September und im dritten Vierteljahr + 13,5 v. H. gegenüber 1936) und in Tabakwarenfachgeschäften (im September und im dritten Vierteljahr + 8,5 v. H.). Die ländlichen